

eine erhebliche; die Beschäftigung erfolge in der Hauptsache nur „über Tage.“ Aus den bestehenden Verhältnissen ergebe sich das Bedürfnis: a. Anfang und Ende der Arbeitszeit der jungen Leute im engen Anschluß an die übliche Schichttheilung für die erwachsenen Arbeiter festzusetzen; b. den Aufenthalt der jungen Leute während der Pausen in den Arbeitsräumen ohne Einschränkung zu gestatten; c. an die Stelle der vorgeschriebenen drei, nach Lage und Dauer fest begrenzten Pausen mehrere, in ihrer Dauer und Zeitfolge unbestimmte Pausen von einer angemessenen Gesamtdauer treten zu lassen.

— Wegen Vornachschusses wurde am 9. d. vom Landgericht Berlin I. ein ausgewiesener Sozialdemokrat zu einer Strafe von 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er zu einer hier abzuhaltenden, gegen ihn selbst gerichteten Strafverhandlung ohne rechtzeitig eingeholte polizeiliche Erlaubnis hierher gekommen war. Die erlittene Untersuchungshaft deckte jedoch die Strafe, so daß der Verurtheilte entlassen werden konnte.

Holland.

J.C. Holländisch-Vimburg, 15. Mai. Ueber das Elementarschulwesen in Maasricht sind für 1880 folgende Angaben im Schulberichte gemacht: Öffentliche Schulen gab es 3, Privatschulen 18; für den höheren Elementarunterricht waren 3 Staats- und 9 Privatschulen. 3942 Kinder besuchten überhaupt die Schulen und davon nur 937 die öffentlichen und 3005 die besonderen Schulen. 554 Kinder erhielten in den Staatschulen und 1398 in den Privatschulen unentgeltlichen Unterricht. Das Lehrpersonal betrug an den Staatschulen 29 und an den Privatschulen 98 Personen. Aus Vorstehendem ergibt sich wieder, wie sehr vom Volke die confessionellen Privatschulen den religiösen Staatschulen vorgezogen werden, wie sehr also das neue Schulgesetz dem Lande aufgezungen wurde.

— Die Gebrüder van Oppen aus Maasricht haben die Concession erhalten zum Bau einer Eisenbahn von Koblischeld über Heerlen nach Sittard. Die Regierung gibt einen Beitrag. Damit geht ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung dieses Landstriches in Erfüllung; für Heerlen besonders ist die Bahn wichtig.

J.C. Holländisch-Vimburg, 14. Mai. Eine wichtige Entscheidung ist jüngst zu Gunsten der Privatschulen gefällt worden. Der Zweck unseres neuen gottlosen Schulgesetzes war, einerseits die Staatschulen ganz religionslos zu machen und andererseits die confessionellen Privatschulen lahm zu legen, sie zu ruinieren, so daß die gottlosen Staatschulen allein übrig bleiben. Zu diesem Zwecke sollten in allen Gemeinden öffentliche Schulen errichtet und so die Privatschulen verdrängt werden. Glücklicherweise ist in das Gesetz ein Artikel so zu sagen hineingepfuscht worden, wonach es den Gemeinden auch freisteht, Privatschulen zu unterstützen, so daß sie in solchen Fällen von der Pflicht, Staatschulen zu bauen, befreit sind. Dieser Artikel geht gegen den Geist und die Absicht des Gesetzes und seiner liberalen Macher und ist von der liberalen Kammermehrheit übersehen oder doch nicht recht gewürdigt worden. Nun gut! ist einmal da und nun handelt es sich darum, ihn anzuwenden und auszunutzen. Dies hat der Gemeinderath von Heerlen gethan. An diesem Orte befindet sich seit längerer Zeit eine Privatschule, gehalten von Franziskanern, die die besten Zeugnisse aufzuweisen hat und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Der Gemeinderath von Heerlen hat nun beschlossen, keine neue Schule zu bauen, sondern die Schulen der Schwestern zu unterstützen und zwar ihnen 900 Gulden jährlich zu geben, wogegen dann die Schwestern sich verpflichten, die Schule genau den Anforderungen des Gesetzes gemäß einzurichten. Es war Sache des Provinziallandtages diesen Beschluß zu bestätigen und das ist nun geschehen. Die Entscheidung ist u. A. durch folgende zwei Punkte begründet: „in Anbetracht, daß von 190 Kindern 40 ganz unkonst und ebensoviel gegen verabschiedetes Schulgeld Unterricht genießen und daß gegen die Tüchtigkeit des Unterrichtes bei genannter Schule keine Einwendungen gemacht wurden, sondern im Gegentheil der Unterricht sehr gut ist“ u. s. w. Dies ist eine offene Anerkennung der Tüchtigkeit der Schwestern und wollen wir hoffen, daß andere es auch so machen, die confessionellen Privatschulen unterstützen und so die Staatschulen möglichst fern halten. Wie sehr man

von oben herab die Privatschulen zu unterdrücken sucht, geht aus der neuesten Verfügung hervor, der zufolge derjenige, welcher die Staatsnormalschule besucht, sich verpflichten muß, für wenigstens ein Jahr lang eine Stelle an einer staatlichen Elementarschule anzunehmen. Das ist eine Ungerechtigkeit, weil das Geld für die Normalschulen ebenso wohl von den Katholiken, als von den Liberalen hergegeben wird und daher auch die nicht ausgeschlossen werden dürfen, welche nicht an eine Staatschule gehen wollen.

Italien.

Rom, 8. Mai. Wir erwähnten schon den Plan des Chefredacteurs des „Off. Rom.“, eine katholische Telegraphenagentur mit dem Hauptsitz in Paris zu gründen und zu Rom ein großes Blatt in französischer Sprache herauszugeben. Die Gesellschaft hat sich nun bereits gebildet. Zu dem Comité gehören 14 Cardinale, mehrere Prälaten und Mitglieder des römischen Adels. Der h. Vater hat an das Comité am 29. März folgendes Schreiben gerichtet: „Mit Vergnügen sehen wir die Ausführung eines Projectes, das die Entwicklung der guten Presse zur Verteidigung der Religion und der Wahrheit bezweckt. In dem Wunsche, daß man dieses von den Zeitbedürfnissen laut geforderte Ziel erreiche, ermuntere ich euch und Allen, die euch dabei behilflich sein werden, Unseren Segen.“

Rom, 15. Mai. Der König hat der „R.“ zufolge das Entlassungsgesuch des Cabinets angenommen und Sella mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Sella hat den ihm erteilten Auftrag angenommen. Ueber das Verhalten Frankreichs in der tunesischen Frage sprechen sich alle Blätter mißbilligend aus, insbesondere wird von denselben hervorgehoben, daß die von Frankreich bis letzten Augenblick abgegebenen Erklärungen die letzten Entschlüsse der französischen Regierung nicht hätten vorhersehen lassen. Aus Mailand wird dagegen der „Agence Havas“ gemeldet, der König wolle einer Auflösung der Kammer nicht zustimmen. Ein Cabinet Sella dürfte daher kaum möglich, eine Beilegung der Krisis in nächster Zeit überhaupt schwierig erscheinen.

England.

London, 14. Mai. Die meisten Blätter beurtheilen die Abmachung Frankreichs mit Tunis sehr ungünstig. Die „Times“ sagt: Die Lage Europas sei derartig, daß kein wahrer Freund Frankreichs ohne schlimme Ahnungen die Entwicklungen einer Politik beobachten kann, welche Italien erbittert und entfremdet, sowie die Sympathie Englands für die französische Republik erkaltet hat.

Rußland.

Petersburg, 14. Mai. Ueber den verhafteten Suchanow erzählt der Petersburger Correspondent der „R. Ztg.“ Folgendes: Derselbe hat thatsächlich der Hinrichtung seiner Mitschuldigen angewohnt. Da er Marine-Offizier ist, wollte ich das Gerücht anfangs nicht glauben; es bestätigte sich aber, wenn die unangenehme Geschichte auch demontirt werden sollte. Suchanow war also Marine-Offizier und ist auf Empfehlung eines Adjutanten Baranows, Wesselago, dem Stadthauptmann Baranow zucommandirt gewesen, weshalb er auch die Hinrichtung mit angesehen hat. Suchanow hat häufig bei Baranow gespeist und man ist durch einen reinen Zufall auf die Spuren seiner verbrecherischen Thätigkeit gelangt. Zeffi Helfmann, die zum Tode verurtheilte Mithilistin sagte aus, zu ihr sei in die Wohnung Rawroglis öfter ein Marine-Offizier gekommen, dessen Name ihr unbekannt sei, dessen Personalbeschreibung sie aber geben konnte. Bei einem Besuche des Gefängnisses durch Baranow und Suchanow — mon staune nicht — erblickte Zeffi Helfmann den letzten und gab an, der Begleiter des Stadthauptmanns ähnele sehr ihrem früheren Besucher. Als Baranow das mitgetheilt ward, erklärte er es für Unsinn.

Doris Melikow aber setzte im Stillen die Untersuchung fort und fand heraus, daß im Oktober dem Marine-Offizier größere Partien Dynamit aus der Kronniederlage verabsolgt seien, über deren Verbleib die Bücher nichts angaben. Es fehlten aus den betreffenden Niederlagen 2 1/2 Pud (beinahe 1 Ctr.) Dynamit. Auf Fragen hierüber wurde Suchanow zwar verlegen, allein er wickelte sich durch Ausflüchte ziemlich heraus. Weitere Nachforschungen ergaben, daß noch größere Quantitäten der Krone gehörigen Dynamits fehlten. Da die Verdachtsgründe sich mehrten, schritt man zur Verhaftung und Suchanow gestand schließlich auch ein, Dynamit zur Sprengung des Winterpalastes geliefert, ebenso sich an der Legung der Mine in der Kleinen Gartenstraße mit Rath und That betheiligt zu haben.

Petersburg, 14. Mai. Prinz Peter von Oldenburg ist heute Abend 7 1/2 Uhr gestorben. Herzog Konstantin Friedrich Peter von Oldenburg, geboren am 26. August 1812, war der Sohn des am 27. December 1812 verstorbenen Prinzen Georg von Oldenburg und der Großfürstin Katharina Paulowna von Rußland, eine Tochter des Kaisers Paul, die sich nach dem Tode ihres ersten Gemahls mit dem König Wilhelm von Württemberg verheiratete und am 19. Januar 1819 verstarb. Prinz Peter war russischer General, Präsident der Abtheilung des Reichsraths für Civil- und kirchliche Angelegenheiten, Senator und Chef der IV. Abtheilung der Kanzlei des Kaisers.]

— Nach einer Petersburger Meldung des „Montagsblatt“ wird sich Boris Melikow mit Familie nach Dresden, dann nach Baden-Baden begeben. Graf Ignatiev soll die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen; die Führung in Petersburg nehme entschieden zu. Tschernajew wird als Kriegsminister genannt; Ratlow und sein Freund Professor Lobinow werden als Ministerkandidaten genannt. Die Nachricht, daß der türkische Botschafter Sabulla wegen angeblicher Begünstigung der Ermordung des Sultans Abdul Aziz nach Konstantinopel berufen sei, ist erfunden; Sabulla ist hier und angeliebt.

Ausprache des h. Vaters, Papp Leo XIII., an die französischen Pilger,

gehalten am 8. Mai.

Wir freuen uns, geliebteste Söhne, euch von neuem um uns versammelt zu sehen und noch ein Mal zu vernehmen die Versicherung eurer Anhänglichkeit an die Kirche und eurer Treue gegen den apostolischen Stuhl und den römischen Papst. Und wie sollten uns nicht angenehm sein und hohen Lobes würdig der fromme Gedanke und die edeln Gefühle, welche euch in jedem Jahre hierher zu dem Grabe der glorreichen Apostel führen und zu den großen Heiligtümern der ewigen Stadt? Wir haben die süße Zuversicht, daß eure so erbaulichen Pilgerzüge euren Glauben und euren Muth kräftigen und eurer Frömmigkeit eine neue Anregung geben. Sie sind zugleich ein würdiges Beispiel der Nachahmung für alle andern katholischen Nationen.

Zürwür! In den trüben Zeiten suchen und empfinden die Seelen das Bedürfnis, zu verdoppeln die äußeren Bezeugungen ihres Glaubens und ihrer innigen Vereinigung mit dem obersten Hirten, der von Gott geset ist, sie zu erleuchten, zu unterrichten und zu führen in der Dunkelheit und zwischen den Klippen des Lebens hindurch. Ihr wißt, geliebteste Söhne, wie sehr schwierig im gegenwärtigen Augenblick die Lage der heiligen Kirche und der ganzen menschlichen Gesellschaft ist. Die unersessene Braut Jesu Christi wird betrachtet als die gefährlichste Feindin der Menschheit, und sie wird in Folge dessen aufs heftigste bekämpft und von allen Seiten bedrängt. Man unterläßt nichts, um ihrem heilsamen Einfluß sowohl das Privat- als das öffentliche Leben zu entziehen, und man bemüht sich, zu zerstören die frommen Institute, deren Nützlichkeit zu zeigen und deren Wohlthaten zu registriren die lange Erfahrung der Jahrhunderte nicht aufgehört hat. Eine unselbige Frucht dieses Krieges ist es, daß die menschliche Gesellschaft gegenwärtig durch die ernstesten Gefahren sich bedroht sieht; denn die Grundlagen der öffentlichen Ordnung sind erschüttert, die Völker und ihre Leiter sehen vor sich nur Drohungen und Unglücksfälle.

Kann es aber anders sein? Können die Nationen dem Ruin entgehen, wenn Familie und Gemeinde nur noch zu einer Generation sich zusammenschließen, die Gott vergessen hat und des Trostes der Religion entbehrt, des Einzigen, das im Stande ist, die Leidenschaft zu zügeln und die ungesunden Begierben der Menschen? Um diese unermesslichen Gefahren zu beschwören, müssen alle Katholiken sich eng vereinigen im Gebete und in der muthigen Vertheidigung der höchsten Interessen der Religion und der Gesellschaft. Ein weites Feld steht ihrem Eifer und ihrer Hingebung offen: die christliche Erziehung der Jugend, die moralische Hebung der Arbeiterklassen, die Wiedereroberung der mißkannten und mit Fäulnis getretenen Rechte der Katholiken unter Anwendung geistlicher Mittel, die Verbreitung der b. Lehre, welche die falsche Wissenschaft offen legt, die Quelle des Unglaubens und das Verderbniß der Sitten entlarvt. Sehen Sie da die Gegenstände, auf welche die Thätigkeit aller treuen Söhne der Kirche sich erstrecken kann und muß. Die Wahrheit, die Religion und die christliche Tugend sind Güter, welche das allen Gläubigen gemeinschaftliche Erbe bilden.

Allen müssen diese Güter werthvoll und theuer sein. Sicher gestellt, werden sie in allen großen und edelsten Angelegenheiten von Nutzen sein. Zerstreut und verloren, werden sie die Vertheidigung schwer machen und den Erfolg in Frage stellen. Ihr, geliebteste Söhne, habt diese Sorgen und Pflichten erkannt, und um sie besser erfüllen zu können, stellt ihr eure Anstrengungen unter die weise Leitung eurer Hirten. Die edele französische Nation, welche hier immer die geliebte Tochter der Kirche zu nennen pflegen, schließt durch die Gnade Gottes in sich reiche Schätze der Tugend, der Hochherzigkeit und des Glaubens. Ihr erlauchter Episcopat entfaltet zum Schutze der großen Interessen der Religion

„Er behauptet, jede Belastigung vermeiden zu können,“ jubt die Bürgermeisterin ruhig fort, „die Zeit vom Spätherbst bis zum Frühjahr sei zu kurz; wenn der Winter kalten Frost bringe, müsse die Arbeit lange ruhen, — kurz, die Gründe, die er anführte, sind so triftig, daß ich Dich bitten möchte, sie sehr ernst zu prüfen.“

„Na meinetwegen, Agathe,“ erwiderte er lakonisch, „prüfen will ich sie, mir soll's recht sein, wenn unter gewissen Bedingungen mit der Arbeit schon jetzt begonnen werden kann.“

„Unter welchen Bedingungen?“

„Darüber muß ich mit dem Baumeister reden. Um Geld handelt es sich dabei nicht, die Mittel sind da, sie können jeden Tag flüssig gemacht werden.“

„Dann darf ich wohl hoffen, daß der Bericht des Baumeisters angenommen wird,“ nicht die Frau Bürgermeisterin, und ein strenger, befehlender Blick traf aus ihren staubgrauen Augen den complaisanten Herrn, der eine Aegle, die in seiner fleischigen Hand lag, sinnend betrachtete. „Ich komme nun auf einen andern Punkt, Friedrich. Wenn die Villa im Frühjahr fertig ist, so soll Paul mit seiner jungen Frau hineingehen.“

„Ich meine, das Alles sei genügend besprochen,“ fiel er ihr abermals ungeduldig ins Wort, „Paul soll nur sorgen, daß er sich so bald wie möglich verlobt, aber wie ich zu bemerken glaube, werden noch dieser Seite bin gar keine Schritte gethan.“

„Ist es nicht an Dir, diese Schritte zu thun?“ fragte sie scharf.

„An mir, Agathe?“

„Ganz gewiß, und dies ist es, worauf ich Dich aufmerksam machen wollte. Paul ist den jungen Damen gegenüber zu schwach, wenn wir warten wollen, bis er das entscheidende Wort spricht, so wird es wohl nie gesprochen werden.“

„Aber ich kann doch nicht —“

„Du kannst nicht allein. Du mußt auch! Hornberger ist Dein Freund, Du kannst mit ihm frei von der Leber reden, ihn auf alle Vortheile einer Verbindung mit uns aufmerksam machen, er wird dann mit seiner Schwester beraten, und geben die beiden Dir eine zusage Antwort, so ist die Sache abgemacht, und das Verlobungsgeld kann in den nächsten Tagen gesiebert werden.“

Der Bürgermeister griff nach seinem Glase.

„Und wenn nun das Mädchen nicht will?“ fragte er.

„Nicht will?“ wiederholte sie spöttisch. „Die Dinge liegen wohl nicht so günstig für sie, daß sie einen eignen Willen haben dürfte. Sie ist von ihrem Onkel abhängig, sie kennt keinen harten, eigenwilligen Kopf, der keinen Widerspruch duldet, sie wird nicht wagen, ihn zu jähren und dem, was er einmal beschlossen hat sich zu widersetzen.“

„Das ist Alles ganz gut und wohl,“ sagte er, „aber wenn nun das Mädchen einen Andern liebt? Zwingen kann Hornberger seine Nichte nicht!“

„Der einzige Nebenbuhler, den ich haben könnte, ist Romeo,“ schaltete Paul ein, „ich glaube wohl behaupten zu dürfen, daß er fürder nicht mehr in Betracht kommt.“

„Der?“ fragte der Bürgermeister erstaunt. „Rein, wahrhaftig nicht, mit dem ist Hornberger für alle Zeiten fertig. Wenn er auch den gestohlenen Schmutz bezahlt, ins Haus darf der Dieb ihm nicht mehr kommen.“

„Leider ist ihm der Diebstahl nicht bewiesen, Vater!“

„Dat Nichts zu sagen, Hornberger weiß sehr wohl, was er davon zu halten hat, die ganze Stadt weiß es, dafür wird Jeremias Heilmann gefordert haben. Die Herrlichkeit mit dem vergötterten Pflegssohn ist zu Ende, darauf darfst Ihr Euch verlassen.“

(Fortf. folgt.)

Stillen die Unternehmung im Oktober dem Marine- mit aus der Kronnieder- Verbleib die Bürger- heraus. Weitere Nach- größere Quantitäten der- hten. Da die Verdachts- an zur Verhaftung und auch ein, Dynamit zur- geliefert, ebenso sich an kleinen Gartenstraße mit- haben.

Prinz Peter von 7 1/2 Uhr gestorben. Peter von Odenburg, ge- war der Sohn des am- ren Prinzen Georg von in Katharina Paulowna- Kaiser's Paul, die sich- Schenals mit dem König- trathete und am 19. Ja- peter war russischer Gene- des Reichsraths für Civil- Senator und Chef der IV. [ers.]

Meldung des „Montags- mit Familie nach Dres- begeben. Graf Ignatiu- rums des Innern über- rburg nehme entschieden- gsmünister genannt; Ka- tor Robinow werden als die Nachricht, daß der- gen angeblichen Begünsti- Abdal Aziz nach- funden; Sadulla ist hier

Papst Leo XIII., an Pilger, 3. Mai.

„auch von neuem um Uns- al zu vernehmen die Ver- Kirche und eurer Ergeben- und den Römischen Papst- sein und hohen Lobes wü- in Gefühle, welche euch in- der glorieichen Apokal führen ewigen Stadt? Wir haben- baulichen Pilgerzüge euren und eurer Zustimmung eine- ein würdiges Beispiel- lichen Nationen.

suchen und empfinden die- die äußeren Bezeugungen- reinigung mit dem obersten- erlauchten, zu unterrichten- zwischen den Klippen des- die Söhne, wie sehr schwierig- Die unversehrte Braut- gefährlichste Feindin der- en auf's heftigste bekämpft- unterläßt nichts, um ihrem- als das öffentliche Leben- gerühren die frommen Ju- deren Wohlthaten zu re- bunderte nicht aufgeführt- des ist es, daß die mensch- ernsten Gefahren sich- öffentlichen Ordnung sind- leben vor sich nur Droh-

„können die Nationen dem- meinde nur noch zu einer- oft vergessen hat und des- tigen, das im Stande ist,- angelunden Begierden der- Gefahren zu beschwören, en im Gebete und in der- Interessen der Religion und- bt ihrem Eifer und ihrer- der Jugend, die mora- Niedereroberung der mi- che der Katholiken unter- breitung der b. Lehre, t, die Quelle des Unglau- entlarvt. Sehen Sie da- gleit aller treuen Söhne- Die Wahrheit, die Re- Väter, welche das allen- ren.

und theuer sein. Sicher- edelern Angelegenheiten- ren, werden sie die Berthei- in Frage stellen. Ihr, ge- pflichten erkennt, und um- eure Anstrengungen unter- ebele französische Nation, der Kirche zu nennen- in sich reiche Schätze der- laubens. Ihr erlauchten- en Interessen der Religion-

in bewunderungswürdiger Einigkeit einen Eifer, den nichts hindern- oder entmutigen kann.

Und ihr selbst, geliebte Söhne, ihr und so viele Andere mit- euch, haltet es, wie es sich für Christen ziemt, für eine Ehre, offen zu bekennen euren Glauben, euren Liebe und Treue zur Kirche, und ihr trachtet danach, sie zu befestigen, ohne euch ent- mutigen zu lassen durch den Anblick der Opfer, welche dieser- Maube und diese Treue euch auferlegen. Gerade auf diese für- wache großen Eigenschaften und wahren Verdienste Frankreichs- sind unsere Hoffnungen auf euer theueres Vaterland gegründet. Zu jeder Zeit hat es der Vorsehung gefallen, Frankreich die Ver- theidigung der Kirche anzuvertrauen, und wenn sie sieht, wie es sich treu dieser edeln Mission hingibt, wird sie nicht zögern, dieses- zu, vorgehen durch Vermehrung des Ruhmes und der Wohlfahrt. Wohlau, bitten wir inständig den Himmel, daß das heutige Frank- reich durch seinen religiösen Glauben würdig sei des Frankreichs- der Vergangenheit. Möge es treu bleiben den großen Tradition- nen seiner Geschichte. Das wird das Mittel sein, um zu arbeiten an seiner wahren Größe.

Eine schmerzliche Erfahrung, ach, hat gezeigt, in welchen Ab- grund diejenigen Nationen fallen, die sich verführen lassen und sich- abwenden von der Kirche, welche den Völkern die ächtliche Mutter- und die sicherste Verteidigerin ist. Wohlau denn, geliebte Söhne, wohlau, stärkt euren Muth. Wir stellen euch unter den- ganz besondern Schutz des glorreichen b. Michael, des Fürsten- der himmlischen Streiter, und des b. Joseph, des keuschen Bräuti- gams der seligsten Jungfrau Maria, und wir bitten den Herrn- der Heerschaaren, daß er nach diesem Leben eure Stirnen schmücke mit den reichsten Kronen. In dieser Absicht segnen wir euch von- ganzem Herzen. Möge dieser Segen euch begleiten auf allen- Wegen und durch Gottes Güte eine überfließende Gnadenfülle- sein für euch, eueren Familien und für ganz Frankreich.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 16. Mai. (Stadttraths-Sitzung.) Die Vers- jammlung trat unter dem Vorsitze des ersten Beigeordneten zu- erst in die geheime Sitzung ein. Nach einer stundenlangen Ver- handlung, die das Protokoll der letzten Sitzung hervorrief, wurde der- erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt. Die Verammlung- beschloß, die Feststellung des Gehaltes für den zu wählenden- Bürgermeister auf 14 Tage zu vertagen und wurde eine Annonce- (Einladung zur Bewerbung) im Vorlaute festgestellt. Von den- übrigen Nummern der geheimen Sitzung wurde nur die vierte, ein Remunerationsgesuch, durch Ablehnung erledigt.

Von den dreizehn Positionen der öffentlichen Sitzung gelangte- nur die erste zur Debatte und Erledigung. Die Verammlung- beschloß, die von der kgl. Direction der Berg-Mark. Eisenbahn- gestellten Bedingungen zum Ausbau der projectirten Zweigbahn-, vorbehaltlich der Zustimmung des Canalvereins, anzunehmen.

Neuß, 15. Mai. In der vergangenen Woche wurden- durch die hiesige Polizeibehörde 38 Proclaren abgefeimelt. Der- Preis für ein 6 Rilo schweres Schwarzbrod stellte sich bei- 2 Bäckern resp. Verkäufern auf 1 M. 20 Pfg.

3	„	„	„	1	„	24
24	„	„	„	1	„	28
2	„	„	„	1	„	30
6	„	„	„	1	„	32
1	„	„	„	1	„	36

Neuß, 16. Mai. Der heftige Sturm, der sich heute- Morgen so unerwartet erhob, hat hier und da eine verheerende- Wirkung gehabt. So wird uns aus Büttgen berichtet, daß- an der dortigen fogen. Büttgener Windmühle ein Wirbelsturm- das ganze Fägelwerk erfasste und mit sich davon trug. Eine- eiserne Tre fogar ist durch die Gewalt des Sturmes durchge- brochen. Das ganze Fägelwerk stürzte mit einem Fägel in die- Erde und senkte sich dann gegen das Dach der nebenanliegenden- Dampfmühle.

Düsseldorf, 12. Mai. In Folge der übergroßen Aus- wanderung via Rotterdam hat laut dem D. A. die Nieder- ländische Dampfschiff-Reederei beschlossen, besondere Auswanderer- schiffe bauen zu lassen, welche zwischen Mannheim und Rotterdam- curfieren, um an festen Stationen Auswanderer aus bestimmten- Distrikten aufzunehmen. Für solche aus dem Bergischen Lande- ist Düsseldorf bestimmt worden.

Greifeld, 13. Mai. Unsern Lesern wird noch erinnertlich- sein, in welcher Weise nach einem Verichte der „Greifeld- Bzg.“ Hr. Meinen's gelegentlich eines im Anfangs November- v. g. veranstalteten Festmahles sich gegen den Papst und die- römisch-katholische Kirche ausgesprochen haben soll; wir erwähnten- gleichfalls der Auslassungen der Herren Rabberg und Gobbels, die den Unwillen der Katholiken erregten. Das genannte „liberale-“ Blatt theilt nun mit, daß sein verantwortlicher Redacteur am 10.- d. darüber vernommen worden ist, wer jenen Artikel eingeleitet- habe und ob der Bericht das enthalte, was bei jenem Festmahle- gesprochen worden ist. Das Blatt vermutet, daß es sich um- Einleitung einer auf § 166 des Strafgesetzbuches (Religionsbe- schimpfung) basirenden Anklage handle. Der Vorgeladene über- nahm die Verantwortlichkeit für das in dem Artikel Enthaltene, machte aber den Einwand der Verfälschung, da ihm die Vorlesung- am 4. d. erst jugestellt sei und gerade an diesem Tage — der- Artikel war in der Nummer vom 4. November v. J. erschienen — die Verjährungsfrist abgelaufen sei. Es ist zu bemerken, daß- die Ladung offenbar von einem früheren Tage datirt, die Frist- somit noch nicht abgelaufen war, weil sie durch jede richterliche- Thätigkeit unterbrochen wird.

Schütteln, 14. Mai. In der zu unserer Bürgermeisterei- gehörigen Ortschaft Tagen hat sich ein Junger von 14 Jahren- erhängt. Ein Motiv für diese schreckliche That hat man bisher- nicht entdeden können.

Wormen, 11. Mai. In den jüngst verfloffenen Tagen- haben in unserer Stadt über 30 Hausdurchsuchungen nach verbotenen- sozialistischen Schriften stattgefunden. Ritten und Raffen, Männer- und Frauenkleider und Unterkleider wurden hierbei einer grän- zlichen Durchsuchung unterworfen. Wie die Worm. Bzg. ver- nimmt, sollen keine verbotene Schriften gefunden worden sein.

Wormen, 14. Mai. Vorst! Die „Wiss. Bzg.“ be- richtet: Gestern Abend machten sich mehrere Kinder das Ver- gnügen, auf das vor dem Wirthshause des Herrn Th. haltende- Gefähr, welches dem St. von Wülhelm zugehörte, zu steigen. Das Pferd scheute hierbei und eilte in rasender Eile davon. Die- auf dem Gefähr befindlichen Kinder wurden heruntergeschleudert,

wobei eines derselben eine nicht unerhebliche Quetschung an der- Hand erlitt.

Wism, 13. Mai. Wie die „D. Reichs-Bzg.“ vernimmt, wird- in wenigen Wochen eine überaus sorgfältig ausgeführte Karte- unserer Erzdiocese im Verlage des hiesigen Verlags erscheinen. Mehrere Kenner, welche sie im Original gesehen, sprachen sich- mit großer Anerkennung über dieselbe aus; ein Priester unserer- Erzdiocese hat sie angefertigt.

h. Bonn, 14. Mai. Heute Morgen 8 Uhr wurde feierlich der- „altath.“ Studenten vom „Bischof“ Reintens zum Priester ge- weiht, nachdem er vorgehen Subdialon und gestern Diacon ge- worden war. Während der Feier hielt der „Bischof“ eine An- sprache über die Liebe. Als Assistenten fungirten der „altath.“ Pfarrer und Prof. Dr. Knoodt. Außerdem betheiligten sich an der Feier etwa 20 Schöffen der „altath.“ Herde, darunter auch Prof. Dr. Wirlinger, Johann vielleicht 10 Neugierige. Der Ge- weihte ist seit einigen Jahren schon in den Hafen der Ehe- eingelaufen. Um 1/10 Uhr war die Feier beendet und der- „Neugeweihte“ jog mit seiner Gemahlin Arm in Arm nach Hause.

Wie wir der „D. Reichs-Bzg.“ entnehmen, heißt der Neuge- geweihte Brubel und ist aus Hubertushütte in Oberböhmen, ehemals Steiger in der Mark. Die Professoren Rangen, Mensel, Reusch haben nunmehr noch einen ganzen Jubler, den altatho- lischen Theologen Hermann Bommer aus Constan, in Baden. Die altatholischen Professoren haben keine Studenten, die katho- lischen Studenten nicht genug Professoren. Hier Professorennoth, dort Studentennoth! In der neuesten Nummer des altatholischen- „Deutschen Merkur“ wird die Nachricht von der Ordination des- Brubel mit folgenden Zeilen begleitet: „Man hofft allgemein, daß er ein eifriger und gewissenhafter altatholischer Geistlicher- werden wird. Er ist nebenbei ein guter Stenograph, spielt die- Orgel und zeigt ein lobenswerthes Streben nach all- gemeiner Bildung.“ Die theologische Prüfung hat er vor- einigen Monaten und Staatsprüfung am 6. d. bestanden. Am Montage war er Subdialon und am Donnerstag Diacon. So meldet derselbe „Deutsche Merkur“.

Königsdorf, 13. Mai. Vorgesitern machte, wie dem „D. Bzl.“ geschrieben wird, eine schon mehrere Jahre geistig kranke- Frauensperson ihrem Leben durch einen Sprung ins Wasser ein- Ende. Die Unklugheit hatte sich, um sicher zu Tode zu kommen, einen biden Stein um den Hals gebunden und mehrere Steine in- die Taschen gesteckt.

Neuwied, im Mai. In der Rhein- und Niederrhein- Zeitung- findet sich eine Correspondenz aus Arieneller vom 3. d., der wir- folgendes entnehmen. Dem Besitze eines hiesigen Gutsbesitzers- befindet sich seit dem Jahre 1873 ein Reh (Rinde) von außeror- dentlich großer Zahmheit. Dasselbe ist so geschäftig, daß der Be- sitzer es frei im Walde umherlaufen lassen kann, ja es folgt ihm- überall hin willig nach. Entfernt es sich über Tag, so kehrt es- Abends zum Hofe zurück, wo es gefüttert wird. Ende Mai sieht- es regelmäßig zwei bis drei Junge, und der Besitzer hat auf diese- Weise schon elf junge Rehe gezüchtet. Als besonders merkwürdig- verdient hervorgehoben zu werden, daß das Reh, sobald es Junge- hat, einem Hunde gefährlich werden kann. Einmal hat es auf- Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie das Reh einen Fuchs „auf- nahm“ und mit den Klauen derart verarbeitete, daß der Hund die- Flucht ergriff.

Wittlich, 12. Mai. In verfloßener Woche fand man, der- M. Bzlg., zufolge beim Auspugen eines gemauerten Geerdess- im Nischenbühler die Summe von vier Tausend Thalern in 20- und 10-Markstücken. Der Mieter des Hauses, der Schwieger- sohn des Meisters Hosen aus Mayen, schickte sofort zum Eigenthü- mer, welcher erklärte, daß das Geld aus dem Nachlaß einer- verstorbenen Frauäule herrühre und ihm als Erbe zukomme. Der- redliche Finder erhielt eine Belohnung von 1000 M., die Haus- hälterin 100 M., die Magd und der Lehrling je 50 M. Für- Alle ein guter Tag!

Dortmund, 12. Mai. Um einem längst gefühlten dringen- den Bedürfnisse abzuheffen, soll hier eine zweite katholische- Kirche erbaut werden. Mit den Planierungsarbeiten hat man- vor einigen Tagen angefangen. Die Kirche soll 3000 Sitzplätze- enthalten und nach einem Plane des Baumeisters Schmitz in- Wien, der die dortige Botivkirche erbaut, im gotischen Stile- aus Ziegelsteinen hergestellt und mit Ziegelbleichen verblendet- werden. Der Kostenanschlag lautet auf 300,000 M. Der Bau- platz des neuen Gotteshauses liegt am Westenthor, etwa 200- Schritte vom Hohenwall (Allee) entfernt und zwar in unmittel- barer Nähe der katholischen Schule daselbst und des katholischen- Krankenhauses.

Arnsberg, 14. Mai. Wie das „Central-Vollst.“ hört, ist- der jetzige des Oberpräsidiums für die hiesige Prospekt-Stelle- präsentirte Herr Regierungsrath und Schulrath Rott vom Herrn- Capitular-Bicar Dr. Drobe zum Prospekt ernannt worden.

Berpe, 11. Mai. Kirchendiebstähle scheinen in hiesiger- Gegend auf der Tagesordnung zu stehen. Auch die hiesige ka- tholische Kirche wurde, laut dem Westf. M., in der Nacht von- Mittwoch auf Donnerstag von unbefugter Hand besucht, indem- man die Thür zur Sacristei von Außen gewaltsam geöffnet hat. Die Opferkiste fand dann geöffnet und ihres Inhaltes, nach- Schätzung 100 Mark, beraubt. Das Gefähr muß in großer- Eile geschlossen sein, da verschiedene Geldstücke auf dem Boden zer- streut lagen. (Auch von Hooghebe (im Bentheimischen) wird ein- Kirchendiebstahl, Leerung der Opferkiste, berichtet.)

Bermischtes.

Marburg, 7. Mai. In dieser Woche wurden nach der- „Frb. Bzg.“ 7 Schüler des hiesigen Gymnasiums — 6 Primaner- und 1 Secundaner — relegirt, weil dieselben am 30. April in- dem Dorfe Wehroda unerlaubter Weise das Wirthshaus betrat- und später in Folge des Biergenusses sowohl in dem Dorfe selbst- als auch auf dem Heimwege groben Unflath trieben.

Rottenburg, 12. Mai. Am Montage Abend meldete sich- persönlich bei dem Oberamtsrichter die Frau des Steinbauers Jos. Ulmer und erklärte, sie habe ihre vier Kinder mit einem Beile- getödtet, man möge jetzt mit ihr anfangen, was man wolle, sie- unterwerfe sich allem. Die sofort an Ort und Stelle gemachten- Erhebungen bestätigten leider die Wahrheit dieser Angabe; die vier- Kinder, ein Knabe von 2 Jahren, ein Mädchen von 7 Jahren, ein- Knabe von 10 und ein Mädchen von 13 Jahren, lagen in der- kleinen Wohnstube. Drei der Kinder lebten noch, davon ist- heute Nacht eines gestorben. Die beiden noch übrigen lassen keine

Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens. Allen war der Kopf ge- spalten oder eingeschlagen. Bezüglich der Ausführung der schan- derlichen That verläutet, die Mutter habe die Kinder niederknien- und beten lassen und nach vollbrachtem Gebet die That mit einem- schweren Handbeil verübt. Wie es scheint, wurden die Kinder in- knieender Stellung hingschlagen. Die unmaßliche Mutter ist- die Tochter des hiesigen Abbebers und hat ihren Vater früher- bei Ausübung seines Gewerbes unterstüzt.

Aus Innsbruck, 15. d., wird der „Frankf. Bzg.“ gemeldet:- „Die Baumwollenfabrik Rhomberg brennt; scheinbar ist dieselbe- verloren. Beihelligt sind: Kienba, Generale, Union mit je- 186,000, Donau mit 66,000, Leipziger und Rhönitz mit je- 83,000 fl. Der Schaden beträgt momentan 400,000 fl.“

— Aus Schweidnitz schreibt man der „Schles. Bzlg.“:- „Daß die Lehrer ihren faulen Schülern „Strafarbeiten“ aufgeben- ist eine uralte Praxis. In unserm Kreise wird jetzt der Spieß- umgekehrt: der königliche Kreis-Schulinspector Gump- droht den Lehrern mit „Strafarbeiten.“ Nachdem er näm- lich die Erfahrung hat machen müssen, daß viele Lehrer die in- dem „Amtlichen Abdrucke zu den Schulfarten“ enthaltenen Anord- nungen nicht beachten, ja dieselben gar nicht zu lesen scheinen, erklärt er in der neuesten Verfügung, daß er gegen Säumige in- Zukunft unanachsichtlich vorgehen werde, und zwar in der Art, daß- dieselben sämtliche Verfügungen, welche in den „Amtlichen Ab- drücken“ veröffentlicht werden, zunächst auf ein Jahr in das- Currendenbuch eintragen (also „zur Strafe abschreiben“) müssen, damit sie auf diese Weise genöthigt werden, dieselben wenigstens- zu lesen.“

Kiel, 15. Mai. Gestern ist das Dorf Steinrade bei Gutin- nahezu ganz abgebrannt. Fünfzig Häuser fielen dem verheeren- den Elemente zum Opfer, über sechzig Familien sind obdachlos. (Steinrade ist ein Dorf von 600 Einwohnern und liegt in der- von Holstein und Lübed eingeschlossenen oldenburgischen Enklave- Gutin-Schwartau.)

— Aus Petersburg theilt man der „Presse“ die folgende- bessere Geschichte mit: „Am Morgen des Hinrichtungstages der- fünf Kaiserinmörder waren bekanntlich die Bierbuden und Rabaten- der Stadt geschlossen, nach der Exekution wurden sie wieder geöff- net, am Abend aber nochmals geschlossen. Einige der Besitzer- von diesen Etablissements bezogen sich nach einigen Tagen zu- Loris-Melikow (Minister des Innern) und beklagten sich- über die Schließung am Abend und über den ihnen dadurch zu- gefügten materiellen Schaden. Loris-Melikow erklärte, nichts von- der Sache zu wissen und schickte die Leute zu Baranow (Stadt- hauptmann.) Lestere briefte sich auf einen schriftlichen Befehl- des Ministers des Innern. Dieser, hiervon in Kenntniß geseht, wünschte den angeblich von ihm ausgegebenen Befehl zu sehen. Das Papier wurde gebracht, und Loris-Melikow sah auf dem- selben seine tausendfach nachgemachte Unterschrift. Schließlich hat- es sich jetzt herausgestellt, daß die Fälschung von dem Exekutiv- Komitee der sozial-revolutionären Partei ausge- gangen ist, die den Tod von fünf der übrigen mit eben denselben- Trauerbezeugungen begleitet sehen wollte, wie den Tod des von- ihnen ermordeten Kaisers.

— Mollte hat seinen Meister in einem deutschen Professor- gefunden. Dr. L. Lueder, Professor der Rechte in Erlangen, schreibt in seiner kleinen Schrift „Recht und Grenzen der Huma- nität im Kriege“ folgendes: „Ich kann die Schönheit des- Traumes vom ewigen Frieden nicht zugeben. . . . Ich würde- das Aufhören aller Kriege, selbst wenn es möglich wäre, nicht- für wünschenswerth halten. (1) Das Kampfsbedürfnis der mensch- lichen Natur und die Nothwendigkeit des Krieges für die Erziehung- und Entwidlung der Menschheit darf nicht übersehen werden. Der Krieg ist nöthig zur Erreichung dieser großen Gesamtauf- gabe; die Menschheit kann seine Zucht nicht entbehren. Viele- glänzende Seiten und Tugenden des Menschengeschlechts bringt- er zur Entfaltung; er allein schützt vor genußlüstiger Erschlaffung, vor dem Fluche der Thatenlosigkeit und eblem Verfallen in Ma- terialismus und erhält — wie Möhle v. Vitenstern sagt — die- sittlichen Kräfte des Volkslebens lebendig, Muth, Gehorsam und- Sorgfalt. Der Krieg ist daher trotz der unendlichen Leiden, die- er über Einzelne verhängt, wegen seiner unentbehrlichen Wohl- thaten für die Gesamtheit an sich nicht zuhumanes. Der Krieg- wird mit Unrecht ein nothwendiges Uebel genannt; denn in die- ser Beziehung ist nur das „nothwendig“ richtig.“ Man sieht- hieraus, meint die „Köln. Volks-Bzg.“, daß Mollte mit seiner An- sicht über die Bedeutung des Krieges nicht allein steht. Deutsche- Gelehrte versuchen es, seine Ansichten nachzudenken, und sind ihm- schon im Stile über. Das „Militär. Literatur-Blatt“ nimmt mit- Wohlgefallen Notiz von Lueder's Schrift, zumal der Verfasser- „ein sächsischer Gelehrter und kein Soldat ist,“ und meint:- „Weiter wird wohl kaum ein Berufssohdat geben.“ Hoffentlich- nimmt der Herr Verfasser im nächsten Kriege den Mauer auf die- Schulter, um das Seinige zur Aufrechterhaltung der sittlichen Kräfte- des Volkslebens beizutragen.

— Amerikanisch. Ueber Präsident Garfield und sein- Cabinet berichtet eine Zeitung von Washington Nachstehendes:- Garfield war in seiner Jugend Mausesteltreier an einem Canal- boot; Windom, sein Finanzminister, war ein Schneider; Kirkwood, der Minister des Innern, war in seiner Jugend Bauer; Blaine, der Premier, und James, der Generalpostmeister, arbeiteten in- ihrer Jugend als Schriftsetzer in verschiedenen Buchdruckereien. Die einzigen Mitglieder des Cabinets, die „mit silbernen Löffeln- im Munde“ geboren wurden, sind Mac Beach, Grant und Lincoln, letzterer der Sohn des meuchlings gemordeten Präsidenten Lincoln.

Fruchtpreise zu Neuß am 17. Mai.

Weizen	1. Qual.	23	—	Safer	16	40
	2. „	22	—	Altsen (Kreuz)	—	—
	3. „	21	—	Kaps 1. Qual.	—	—
Landroggen	1. Qual.	22	70	2. Qual.	—	—
	2. „	21	70	Kartoffeln	5	—
Winter-Weisse	—	—	—	Heu	11	—
Schweine	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Scho	—	—
	2. „	—	—	a 600 Rilo.	43	—
				Roggen höher.		
				Rübsen per 100 Rilo in Parthien von 100 Ctr.	58	—
				Rübsen per 100 Rilo schweisse	60	—
				Bereinigtes Del per 100 Rilo 3. — M. höher als Rübsen.		
				Preßlingen per 1000 Rilo	142	—
				Weizen-Vorschuß 00 per 100 Rilo	82	50
				Rüben per 50 Rilo	6	40
				Rübsen und Rüben unverändert.		

Handels-Nachrichten.

Wien, 16. Mai. (Wöchentliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen besser, hies. eff. M. 22.50—23.75 fremder B., 22.50—
23.75 B., per Mai 22.40—55—60 B., 22.60 B., 22.65 B., per
Juli 22.35 B., 22.40 B., 22.35 B., Nov. — B., 21.00 B.,
20.95 B.
Kornen hies. eff. M. 22.00—23.00 B., fremder 22.00—23.00
B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai — B., 21.50
B., 21.45 B., Juli 20.55—50—55—60 B., 20.60 B., 20.55 B.,
per Nov. 17.80 B., 17.85 B., 17.80 B.
Hafer ohne Sach per 100 Lit. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Lit. hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B.
Rübsen unverändert; per 50 Lit. mit Faß in Eisenb. eff. in
Parteien von 100 Ctr. 28.80 B., per Mai — B., 28.50 B.,
28.40 B., Oct. — B., 28.90 B., 28.70 B.
(Landmarkt.) Weizen M. 21.70—22.70; Roggen 22.00—
22.00; Gerste —; Hafer 16—17 bezahlt nach Qualität pro 100 Lit.
keine Zufuhr. Wochenzufuhr unbedeutend.
Berlin, 16. Mai. Weizen per Mai M. 22.2—bez., Mai-
Juni 21.6—bez., Roggen per Mai M. 20.875 bez., Sept.-Oct.
17.425 bez., Hafer per Mai M. 15.8—bez., M. Juni 15.6—bez.,
Rübsen per Mai-Juni M. 52.80 B., Sept.-Oct. 53.90 bez., Spiritus
loco M. 55.80 B., per Mai-Juni 56.60 bez., Juni-Juli 56.80 B.,
August-Sept. 57.90 bez.
Stettin, 16. Mai. Weizen per Frühjahr 219.00, Mai-Juni
217.00, Herbst 207.—, M. Roggen per Frühjahr 207.00, Mai-Juni
201.50, Herbst 174.—, M. Rübsen per Mai 52.50, Sept.-Oct.
54.70 M. Spiritus loco 53.50, Frühjahr 54.70, Mai-Juni 54.60,
Juni-Juli 55.00 M.
Breslau, 16. Mai. Spiritus per Mai-Juni M. 53.40,
Juni-Juli 53.80, Aug.-Sept. 55.—, Weizen per Mai M. 21.—,
Roggen per Mai-Juni M. 21.4—, Mai-Juni 21.50, Sept.-Oct.
17.5—, Rübsen per Mai-Juni M. 51.50, Sept.-Oct. 51.25.
Magdeburg, 16. Mai. Kartoffelspiritus. Bockwaare gefragt.
Termine behauptet, loco ohne Faß M. 56.5, ab Bahn 56.8, per
Mai u. Mai-Juni 56.3—56.5, Juni-Juli 56.9, Juli-Aug. 57.8,
Aug.-Sept. 57.8, Aug.-Sept. per 10000 pSt. mit Uebernahme der
Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübsen Spiritus loco M.
55.50.
Antwerpen, 16. Mai. Weizen, int. frs. 28.50, preuß. —, Roggen
frs. 26.00, Gerste frs. 18.50—24.—, Hafer 1.50—22.—.
Antwerpen, 16. Mai. Petroleum fest. Blank disp. frs.
19.25 bez., 19.25 B., — bez., 19.30 B., Juni — bez.,
20.75 B., Sept.-Dec. 21.— bez., 21.25 B. Amerik. Schmalz, Markt.
Wilcox, frs. 135.— per 100 Kilo. Amerik. Speck long disp. frs.
104.—, short disp. 112.—, Amerik. Schweinefleisch frs. 71.—,
Woll-Umsatz — Ballen. Kurz Rön 128.—.
Paris, 16. Mai. Weizen 8 Marken per Mai 63.25, Juni 61.60
Sept.-Dec. 58.90, Weizen per Mai 28.40, Juli-August 28.00, Sept.-
Dec. 27.10, Roggen per Mai 23.25, Juli-Aug. 21.50, Sept.-Dec. 20.—,
Rübsen per Mai 73.25, Juli-Aug. 74.25, Sept.-Dec. 74.75.
Spiritus per Mai 62.50, Juli-August 62.—, Sept.-Dec. 59.75.
Zucker weißer Nr. 3 per Ctr. Jan. 73.—.
Gall, 16. Mai. Leinöl disp. 24 1/2, per Sept.-Dec. 25 1/2.
Raffinirtes Cottonöl disp. 23 1/2, Mai-Aug. 24 1/2.
Liverpool, 16. Mai. Baumwolle unverändert. Umsatz 10000 B.,
Zufuhr 7000 B.
London, 16. Mai. Schwimmende Weizenladungen angetommen,
—, angeboten 8 Cargos.

New-York, 15. Mai. Goldagio 94 1/2. London 4.85 1/2. D. —
Wehl extra State D. 4.65. Rother Winterweizen 1.28. — Frucht
für Getreide 4 1/2. Petroleum Standard mittl. 10 1/2. cs. — Sp. d
9 1/2. — Baumwolle middling Upland 7 1/2. — Baumwoll-Auktionen
in sämtlichen Häfen der Union 11000 Ballen, Export nach Eng-
land 1000 Ballen, nach dem Continent 6000 B.

Viehmärkte.

Köln, 13. Mai. Am heutigen kleinen Viehmarkt waren zuge-
trieben: 72 Schafe; Preis per Pfd. 1ma 70, 2da 65, 3da 60
Pfg. 470 Kälber per Pfd. 1ma 60, 2da 50, 3da 45 Pfg.
Köln, 16. Mai. Am heutigen großen Viehmarkt waren zuge-
trieben: 345 Ochsen, 23 Stiere, 359 Kühe und Rinder, 117 Schweine,
zusammen 904 Stück. Preise per 100 Pfd.: Ochsen, 1ma M. 68,
2da M. 63, 3da M. 55; Stiere 1ma M. 57, 2da M. 51, 3da M. 45;
Kühe u. Rinder, 1ma M. 63, 2da M. 55, 3da M. 45;
Schweine 1ma M. 60, 2da M. 58, 3da M. 56. — Ochsenhäute per
Pfd. 44—46, Kuhhäute per Pfd. 34—36, Fett 23—25 Pfg. per Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag genehmigte den Geset-
zentswurf über die Bezeichnung des Raumgehaltes der Gefäße in
zweiter Lesung nach dem Commissions-Antrage. Bei der dritten
Lesung der Vorlage über die zweijährigen Budget- und vierjähri-
gen Legislatur-Perioden erklärte der Staatsminister v. Bötticher,
daß der Bundesrat dem Beschluß der zweiten Lesung wegen
Einkerbung des Reichstages alljährlich im October nicht zustim-
men könne. Der Beschluß wird gleichwohl in namentlicher Ab-
stimmung mit 147 gegen 132 Stimmen angenommen. Sodann
wird die Verlängerung der Legislaturperioden auf vier Jahre mit
155 gegen 122 Stimmen genehmigt.
Wien, 16. Mai. Dem Abgeordnetenhaus wurden heute
vom Unterrichtsminister die Gesetzentwürfe wegen Errichtung einer
technischen Universität in Prag und wegen der dazu erforderlichen
Nachtragcredite vorgelegt.

Rom, 15. Mai. Ueber die Ministerkrise in Italien
wird der R. Z. telegraphirt: Der König nahm gestern Abend
um 7 Uhr die Entlassungen an und beauftragte Sella, ein neues
Cabinet zu bilden. Die nächste Folge war eine ungeheure Ent-
störung der Kisten; diese versammelten sich, 218 Mann stark, un-
ter Janardelli und erklärten ihre Einigkeit zu Protocoll, um aus-
zudrücken, daß sie allein zur Regierung berechtigt sei. Heute
werden noch telegraphisch von abwesenden Abgeordneten Zustim-
mungen zu diesem Beschluß eingeholt, wobei Nicotera besonders
eifrig ist. Die liberalen Blätter bezeichnen das Verfahren des
Königs als kaum vereinbar mit der Verfassung, und die Art,
wie sie jene Versammlung behandeln, läßt dieselbe fast wie einen
Einkaufsvorgang gegen Sella's Beginnen erscheinen. Be-
sonders übel nimmt man es, daß die Krone weder Farini noch
Teichio befragt, sondern den Auftrag an Sella ganz selbstständig
erteilt hat. Sella hat nun heute Morgen versucht, mit Cop-
pino, Grimaldi und Villia anzuknüpfen, um die Dissidenten zu
sich herüberzuziehen. Coppino Grimaldi haben bestimmt ihre
Mitwirkung verweigert. Villia blieb zweifelhaft, und unter dem

Druck obiger Verammlung können nicht viele Dissidenten zu
Sella übergehen. Er ist also auf die Rechte angewiesen, die
hat gleichfalls eine Versammlung gehalten und beschloffen, ihm
unter allen Umständen zu unterstützen; dabei würde indessen die
Auflösung unvermeidlich werden, und zu der hat die Krone bis
jetzt ihre Genehmigung noch nicht erteilt.

Rom, 16. Mai. In Bezug auf die Bildung des neuen
Ministeriums ist nichts Neues zu melden, als daß Sella große
Schwierigkeit findet, aber seinen Plan, das rechte Centrum zu
seiner Unterstützung heranzuziehen, noch nicht aufgibt.
— Dem Vernehmen nach soll der mit der Bildung des
Cabinet's betraute Deputierte Sella die Auflösung der Kammer
verlangt haben und auf diesem Verlangen beharren. Der König
hat heute eine Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Farini
gehabt.

Fahrplan vom 15. Mai ab:
Rheinisch-Westfälische Eisenbahn.

Von Neuss nach:
Düsseldorf: 6.20, 7.7, 7.48, 8.51, 10.19, 11.26*, 12.—, 12.51
1.53, 2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.44, 9.27, 10.43, 11.34, 12.47.
Herbst und Oker: 7.—, 8.53, 12.—, 4.33, 6.33, 9.30.
Von Herbst nach Oker: 7.8, 9.1, 12.8, 4.41, 6.41, 9.38
Gladbach und Aachen: 6.—, 7.43 nur bis Gladbach, 8.17, 9.1,
12.43, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.46, 9.24, 11.37 nur bis
Gladbach.
Von Aachen nach Gladbach-Aachen: 6.10, 10.18, 12.51 nur bis
Gladbach, 2.36, 4.18 nur bis Gladbach, 11.47 nur bis Gladbach.
Von Kleinbroich nach Gladbach-Aachen: 6.18, 7.55, 10.25, 12.58
nur bis Gladbach, 2.43, 4.25 nur bis Gladbach, 5.58, 9.36,
11.55 nur bis Gladbach.
Von Gorfenbroich nach Gladbach-Aachen: 6.24, 8.—, 10.50, 1.3
nur bis Gladbach, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach, 12.01 nur bis
Gladbach.
Von Gladbach nach Bielefeld: 8.42, 11.7, 3.10, 6.16, 9.57, 12.51.
Von Gladbach nach Jülich: 6.55, 11.11, 3.42, 10.—,
Von Gladbach nach Düren: 6.55, 11.11, 3.42.
Nach Neuss von:
Düsseldorf: 5.40, 6.43, 7.27, 8.7, 8.35, 9.—, 9.53, 11.31, 12.26,
1.29, 2.11, 3.—, 3.29, 3.57, 5.29, 6.5, 7.40, 8.56, 9.12, 11.26,
11.—, 12.26.
Oker: 7.25, 9.35, 12.24, 5.25, 8.48, 10.11,
Herbst: 7.33, 9.43, 12.32, 5.33, 8.56, 10.19,
Aachen: 4.34, 6.50, 9.4, 10.1, 1.48, 4.—, 6.44, 9.34,
Gladbach: 6.35, 8.24, 11.5, 11.15, 1.20, 3.34, 5.58, 7.2, 11.24,
8.44, 11.12.
Gorfenbroich: 6.43, 11.24, 8.52,
Kleinbroich: 6.50, 11.31, 1.32, 6.11, 8.59,
Blittgen: 6.7, 11.38, 9.5,
Von Bielefeld nach Gladbach: 6.15, 9.57, 12.11, 4.13, 7.34,
Von Düren nach Gladbach: 6.5, 11.2, 7.21,
Von Jülich nach Gladbach: 6.—, 8.53, 1.20, 8.5.
Rheinische Eisenbahn.
Von Neuss nach:
Köln: 7.46, 10.14, 12.1, 1.1, 1.43, 3.56, 6.35, 9.26,
Von Neuss nach Köln: 7.56, 10.24, 12.11, 1.59, 6.45, 9.35

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 1/12 Uhr unsere unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Groß- und Schwiegermutter
Agnes Cönessen
geb. Gummertsbach
im Alter von 70 Jahren, vorher gekrank mit den Heilmitteln der römisch-kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Es bitten um stille Theilnahme Neus u. Aldenhoven 16. Mai.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Anniversarium
für die Seelenruhe unseres unvergeßlichen Oberpfarrers, des hochwürdigsten Herrn
Pf. Jos. Buschmann
ladet hiermit freundlichst ein
die Pfarrgeistlichkeit.

Am Mittwoch den 18. Mai
Morgens 9 Uhr findet in der Pfarrkirche das Jahrgedächtniß für die verstorbenen
Fran Wittwe
Jos. Maun
geborene Le Ruth
Statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Aushebung im hiesigen Kreise wird am
Montag den 30. Mai, Dienstag den 31. Mai u. Mittwoch den 1. Juni cr.
auf dem Kaufhauslaale hieselbst stattfinden und Morgens um 7 1/2 Uhr beginnen.
Zur Vorstellung verpflichtet sind diejenigen Mannschaften, welche im laufenden Jahre von der Ersatz-Commission entweder zur Ersatz-Reserve I designirt oder für einstellungsfähig erkannt worden sind. Diese Militärdienstpflichtigen werden seitens der Herren Bürgermeister mittels besonderer Ordres vorgeladen werden und haben den letzteren pünktlich Folge zu leisten; Ausbleiben oder verspätetes Erscheinen ohne genügenden Entschuldigungsgrund zieht strenge Bestrafung nach sich. Sollten einzelnen Leuten der genannten Kategorien Vorladungen nicht zugehen, so haben solche zur Aufklärung des Sachverhalts sich rechtzeitig auf dem Bürgermeisterrate zu melden.
Die Angehörigen derjenigen Gese-
lungspflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse reklamiert worden sind, müssen beim Namensaufruf der Betreffenden zur Stelle sein, widrigenfalls zu gewärtigen ist, daß der Reklamationsantrag unberücksichtigt bleibt.
Es liegt im Interesse derjenigen Familien, welche zwei arbeitsfähige Ernährer nicht gleichzeitig entbehren können, wenn sie ihre Reklamationsanträge spätestens im Aushebungstermine stellen, da nur in diesem Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt Ausgehobenen die Entlassung des bereits Dienenden ausführbar ist.
Noch besonders mache ich darauf aufmerksam, daß gemäß § 31 Nr. 1 der Vergertrage im belebtesten Geschäft-Stadttheil, in welchem seit 25 Jahren ein Detail-Geschäft betrieben wurde, steht zu verkaufen oder ganz oder getheilt zu vermieten. Das Haus hat zwei große schöne Ladenlokale und Wohnräume mit allen Bequemlichkeiten. Ganz besonders würde sich daselbst für ein Schuhwaaren-, Kurzwaaren-, oder Kleidergeschäft eignen.
Näheres im Hause beim Eigenthümer.
2 Schneidergesellen für sofort gef. J. P. Frommen, Büttgenstraße.

Versteigerung.
Die Wittwe Christian Balzer und Kinder, und Johann Deuschmann zu Buxheim, lassen am **Dienstag den 24. Mai cr.** Morgens 10 Uhr, in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung daselbst das gesammte Aderwirtschafts-Inventar öffentlich auf Credit verkaufen, u. A.: 2 Aderpferde, 2 Fohlen, das eine 1 Jahr u. das andere 3 Monate alt, 3 milchgebende Kühe, 2 tragende Rinder und 3 Stück Jungvieh, 1 breiten und 1 schmalen Karren mit Eisenachsen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Walze und sonstiges Adergeräth und Johann Hausmobilien aller Art.
Basen, Notar.

Kölnische Bierbrauerei
alt renommirt unter günst. Bedingungen
zu verkaufen od. z. vermieten
Franco Offerten unter C 7833 bef. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln.**

Düsseldorf.
Das Haus Hafenstraße 11 vis-a-vis der Bergerstraße im belebtesten Geschäft-Stadttheil, in welchem seit 25 Jahren ein Detail-Geschäft betrieben wurde, steht zu verkaufen oder ganz oder getheilt zu vermieten. Das Haus hat zwei große schöne Ladenlokale und Wohnräume mit allen Bequemlichkeiten. Ganz besonders würde sich daselbst für ein Schuhwaaren-, Kurzwaaren-, oder Kleidergeschäft eignen.
Näheres im Hause beim Eigenthümer.
2 Schneidergesellen für sofort gef. J. P. Frommen, Büttgenstraße.

Hüdeswagener Kirchenlotterie.
Gewinnplan streng reell und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich aus werthvollen **Gold- u. Silber-Sachen** bestehend, haben wirklich den beizulegenden Werth, wofür Garantie übernommen wird.
Verloosungsplan:
1 Gewinn à 4000 Mark Werth. Gewinne à 300 Mark = 1500 Mark.
1 " à 2000 " " 500 " à 100 " = 5000 "
1 " à 1000 " " 300 " à 50 " = 15000 "
2 " à 500 " " 740 " à 25 " = 18500 "

1100 Gewinne im Werthe von Mark 48,000.
Ziehung am 29. December 1881.
Der Reinertrag ist zum Besten der neuen kath. Pfarr-Kirche zu Hüdeswagener bestimmt, weshalb die Loos-ellen Rathhölzer auf's Wärmste empfohlen werden. Loos-ellen zu 1 Mark zu haben bei der Expedition der Neus-Hüdeswagener Zeitung.

Sels,
Referendar. Friedrstr. 2.
Berlegte meine Wohnung und Geschäft von der Breitenstraße nach der Mühlentstraße am Kolbtor und halte mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
Achtungsvoll
F. Johann Grau,
Wagenbauer.

Heute erhielten wir eine große Auswahl **Ponys u. Doppelponys.**
Gehr. Stein,
Pferdehandlung.
Neus, Griftstraße 46.
Ein erfahrener **Aufreiter-Gehilfe** findet dauernde Arbeit gegen hohen Lohn bei
Hrb. Odenthal,
Wevelinghoven.

Für ein **Wädchen** von 15 Jahren, kath., suche ich auf sofort Stelle zu Kindern oder in eine kleine Haushaltung, dasselbe ist im Nähen erfahren.
Frau Wittwe End in Wevelinghoven bei Julius Koch.

Landw. Casino
Wevelinghoven.
Sitzung nächsten Donnerstag den 19. d. M., Abends 7 Uhr.
Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes **Pianino** billig zu kaufen bei W. S. Sommer, Friedrstr. 48.
Ein erfahrener **Schuhmacherge-**
felle gesucht Th. v. Riesenbed, Viehmarkt Nr. 27.

Für den Monat Mai.
Maianachtsbüchlein 25 Pfg.
dasselbe in grobem Druck 40 Pfg.
31 Zugendübungen für den Monat Mai 15 Pfg.
Wiederverkäufer Rabatt.
J. van Haag,
Buchhandlung, Neus.

Da zahlreiche Nachpflanzungen existiren, beachte man, daß der echte **E. W. Eggers'sche Fenchel** das Siegel, die im Glase eingebraunte Firma, sowie den Namenszug von **E. W. Eggers in Breslau** tragen muß. Dieses bei Hals- und Brust-Weiden, Katarrhen, Husten und Keuchhusten so wirksame Mittel ist in **Neus** echt zu haben bei **Wwe. W. Schürs,** Friedr.straße.

Am Mittwoch den 18. Mai
Morgens 9 Uhr findet in der Pfarrkirche das Jahrgedächtniß für die verstorbenen
Fran Wittwe
Jos. Maun
geborene Le Ruth
Statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst einladet
die Familie.

Am Mittwoch den 18. Mai
Morgens 9 Uhr findet in der Pfarrkirche das Jahrgedächtniß für die verstorbenen
Fran Wittwe
Jos. Maun
geborene Le Ruth
Statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst einladet
die Familie.

Am Mittwoch den 18. Mai
Morgens 9 Uhr findet in der Pfarrkirche das Jahrgedächtniß für die verstorbenen
Fran Wittwe
Jos. Maun
geborene Le Ruth
Statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst einladet
die Familie.

Am Mittwoch den 18. Mai
Morgens 9 Uhr findet in der Pfarrkirche das Jahrgedächtniß für die verstorbenen
Fran Wittwe
Jos. Maun
geborene Le Ruth
Statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst einladet
die Familie.

Am Mittwoch den 18. Mai
Morgens 9 Uhr findet in der Pfarrkirche das Jahrgedächtniß für die verstorbenen
Fran Wittwe
Jos. Maun
geborene Le Ruth
Statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst einladet
die Familie.

Am Mittwoch den 18. Mai
Morgens 9 Uhr findet in der Pfarrkirche das Jahrgedächtniß für die verstorbenen
Fran Wittwe
Jos. Maun
geborene Le Ruth
Statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst einladet
die Familie.

Am Mittwoch den 18. Mai
Morgens 9 Uhr findet in der Pfarrkirche das Jahrgedächtniß für die verstorbenen
Fran Wittwe
Jos. Maun
geborene Le Ruth
Statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst einladet
die Familie.